



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Minnewaukan

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Minnewaukan.

Minnewaukan, schönste Blume
In dem Chippewaistamme,
Tief in deinem Busen lodert

Deiner ersten Liebe Flamme
Seit dem Augenblick,
Wo dich dein Geschick
Ließ den weißen Trapper schauen.

Doch der Häuptlingssohn Wendago
Will die schönste Maid erküren
Und als seine liebe Gattin
Heim ins traute Wigmam führen,
Und schon siegsbewußt
Hebt sich seine Brust,
Träumend von dem Hochzeitsreigen.

Held Wendago und der Trapper
Sanden sich zur selben Stunde
Vor dem tapfern Häuptling Kinin,
Stehend wie aus einem Munde:
„Gieb mir deine Maid,
Daß sie allezeit
Bleibe meines Hauses Zierde!“

Kinins Auge schweift verlegen,
Sinnend wie im wachen Traume.
„Seht ihr dort am See die Sichte
Ragen stolz am Selsensaume?“

Seht, ein Adlernest
Sitzt dort frei und fest
In des Baumes morschem Wipfel.

„Wer von euch zuerst da drüben
Wird das ferne Ziel erringen
Und mir aus dem hohen Neste
Einen jungen Adler bringen,
Dem gehört mein Kind.
Eilet jetzt geschwind
Um den Siegespreis zu ernten!“

Gleich dem Sturmwind jagen beide
Sreier nach dem Seegestade,
Jagen in den Birkenkähnen
Pfeilschnell ihre Wasserpfade.
Und der Häuptlingsmaid
Wird das Herz so weit;
Rings die Menge harrt voll Spannung.

Nur um eines Ruders Länge
Eilt voraus der mut'ge Stranke,
Aufwärts über Selsgerölle
Sliegt er rasch wie ein Gedanke.
Mit des Hasses Macht
Solgt in wilder Jagd
Ihm die Rothaut auf der Serse.

Schon beginnt der mut'ge Trapper
An dem Baum emporzuklimmen,
Herz und Auge schienen glühend
Ganz in Seligkeit zu schwimmen,
Und er greift in Hast
Auf dem schwanken Ast
Im Triumph den jungen Adler.

Wütend schwingt der Indianer,
Nur von Rachelust geleitet,
Seinen Tomahawk zum Aste,
Dran der Trapper niedergleitet,
Und der Ast erkracht,
In des Sees Nacht
Sinkt hinab der kühne Sieger.

Sern am Strand sieht Minnewaukan
Noch empor den Teuren tauchen,
Sieht ihn schwinden in den Wassern,
Um sein Leben zu verhauchen.
Da im wilden Weh
Stürzt sie in die See
Von der schroffen Selsenkante. —

Wenn in stillen Mondscheinnächten
Leichtbewegt die Blätter beben,

Sieht man eine blasse Jungfrau
Ob dem Teufelssee hinschweben.
Das ist jene Maid,
Die im tiefen Leid
Keine Ruh im Grabe findet.

